

Zukunft Schützenmatt: Erste Erkenntnisse auf dem Prüfstand

Attraktive Freiräume, sichere Verkehrsverbindungen, ausgewogener Nutzermix: Eine breit abgestützte Studie offenbart, welch enormes städtebauliches Entwicklungspotenzial in der Schützenmatt steckt. Diese Erkenntnisse werden nun der Emmer Bevölkerung zur Prüfung vorgelegt.

Direkt beim Bahnhof Emmenbrücke findet sich in der Schützenmatt eine Vielzahl an Gewerbebauten und Mehrfamilienhäusern verschiedenen Alters. Während wichtige Achsen des Velo- und Fussverkehrs durch das Dreieck zwischen Bahngleisen, Schützenmatt- und Hochdorferstrasse verlaufen, werden mehrere Gebäude auf dem Areal den heutigen Anforderungen allerdings nicht mehr gerecht. Zugleich sind einige Grundstücke an dieser zentralen Lage schlecht ausgenutzt.

Wie das im Jahr 2019 verabschiedete städtebauliche Gesamtkonzept festhält, eignet sich das Gebiet für die Entwicklung zu einem Zentrumsort mit hoher Dichte und starker Nutzungsdurchmischung. Die Grundeigentümerinnen BRUN Real Estate AG und Pensionskasse BRUN, welche über grössere zusammenhängende Grundstücke in der Schützenmatt verfügen, haben dieses Potenzial erkannt und beabsichtigen daher, das Areal in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Emmen und den wei-

teren Grundeigentümerinnen und -eigentümern langfristig zu einem lebenswerten Quartier im Herzen von Emmenbrücke zu entwickeln.

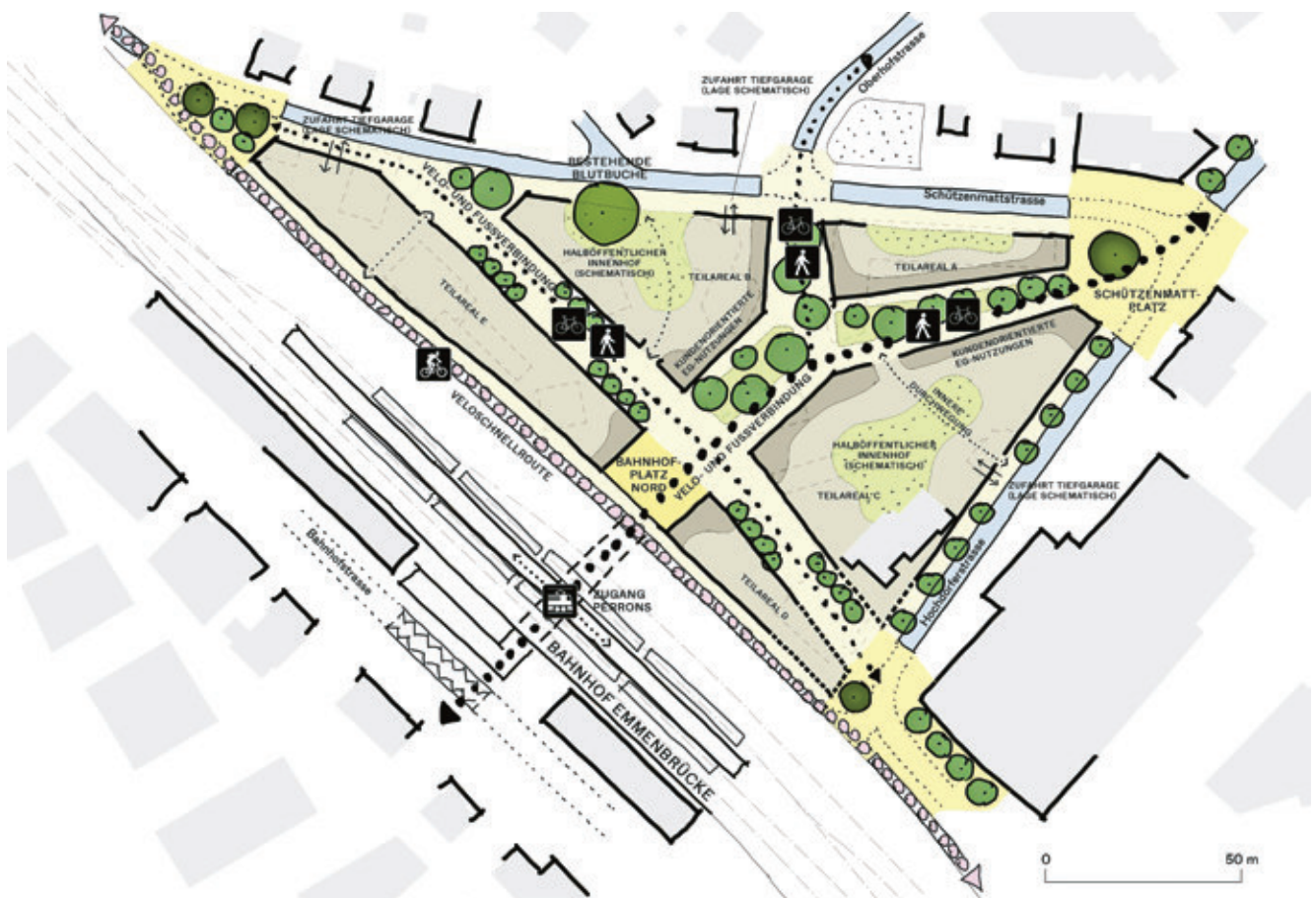
Dazu wurden in einem ersten Schritt mittels einer sogenannten Entwicklungsstudie die für das Areal angemessene Bebauungsdichte ermittelt sowie Aussagen zu grundlegenden Thematiken getroffen, etwa zur möglichen Nutzung, zur Verkehrserschliessung und zur Ausgestaltung des notwendigen Freiraums. «Die Studie hat den Zweck, die Rahmenbedingungen für die weiteren Planungsschritte abzustecken», erläutert Christine Bopp, Bereichsleiterin Planung bei der Gemeinde Emmen. Das zugehörige Verfahren wurde durch eine breit abgestützte Jury aus Architekten, Landschaftsplanern und Vertretern der Gemeinde sowie der Grundeigentümerschaft begleitet.

«Auf der Schützenmatt soll ein qualitativvolles Quartier entstehen, von dem die ganze Gemeinde profitiert. Hierbei ist der frühzeitige Einbezug von Öffentlichkeit und Nachbarschaft zentral.»

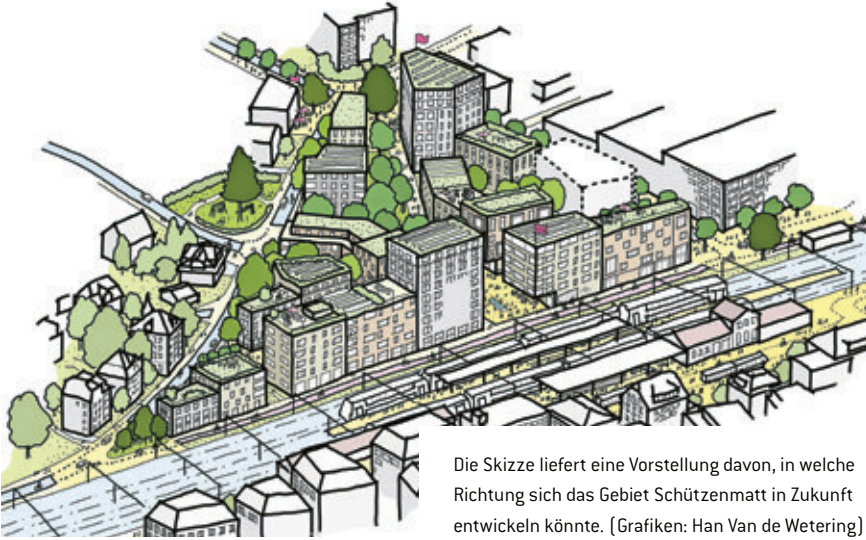
Josef Schmidli, Direktor Bau und Umwelt

Attraktive Freiräume und sichere Verkehrsverbindungen

Quasi als Eingangspforten ins Quartier sind laut Studie zwei Platzsituationen vorgesehen, welche zum jetzigen Projektstand als



Der Schemaplan schafft eine Übersicht, wie die angedachten Nutzungen angeordnet werden können.



Die Skizze liefert eine Vorstellung davon, in welche Richtung sich das Gebiet Schützenmatt in Zukunft entwickeln könnte. (Grafiken: Han Van de Wetering)

Bahnhofplatz Nord und Schützenmattplatz beschrieben werden. Der verbindende Freiraum zwischen den Plätzen wird von publikumsorientierten Erdgeschossnutzungen und einer zusammenhängenden, öffentlich nutzbaren Grünfläche von mindestens 1000 Quadratmetern geprägt. Er erschliesst das Quartier, lädt aber auch zum Aufenthalt und zu Begegnungen ein. Im rückwärtigen Gebiet der Bauten sind zusätzliche begrünte Freiräume mit privaterem Charakter vorgesehen. Vorstellbar sei bei innovativen Konzepten auch die Belebung der Dachflächen.

Parallel zu den Bahngleisen ist die wichtige, bereits heute bestehende Veloverbindung zu erhalten. Eine zweite, bewusst für langsamere Fussgänger und Velofahrerinnen angelegte Achse ist laut Studie hinter der ersten Gebäudetiefe parallel zu den Gleisen angedacht. Zwecks einer guten Vernetzung mit den umliegenden Quartieren sind Fussverbindungen in alle Richtungen vorgesehen. Die Erschliessung für Autos soll hauptsächlich direkt ab der Hochdorfer- und Schützenmattstrasse sichergestellt werden. «Dabei sind neu zu erstellende Parkplätze vor allem unterirdisch anzuordnen», betont Christine Bopp. «Das Quartier setzt an dieser zentralen Lage stark auf die Erschliessung mit Bus, Bahn und Velo.»

Optimierte Ausnutzung und kluge Architektur

Wichtig sei, so Bopp weiter, dass das Quartier zu Emmenbrücke und den umliegenden Quartieren passt. Die Entwicklungsstudie zeigt, dass rund 30 000 bis 40 000 Quadratmeter oberirdische Geschossfläche für ein urbanes Quartier an diesem Standort angemessen sind. Städtebauliche Akzente mit einer Höhe von maximal 30 Metern sollen an den beiden Plätzen gesetzt werden. Das entspricht in etwa neun Geschossen.

Weil das neue Quartier gut zum Umfeld passen soll, sind die Gebäudehöhen ent-

lang der Schützenmattstrasse niedriger. Insbesondere im westlichen Abschnitt wird eine Gebäudehöhe von rund 20 Metern respektive sechs Stockwerken als verträglich erachtet. In allen übrigen Abschnitten ist eine Höhe von rund 25 Metern mit sieben bis acht Geschossen denkbar. Durch die Nähe sowohl zum Bahnhof als auch zu Freizeitangeboten und Einkaufsmöglichkeiten ist die Schützenmatt laut Studie für vielfältige Wohnnutzungen prädestiniert. Die Lage an den Gleisen eignet sich als Standort für zentral gelegene Arbeitsplätze. «Die Schützenmatt wird sich in kleinen Schritten entwickeln», sagt Planungsexpertin Bopp. «Daher ist es wichtig, dass das Bebauungskonzept auch in Etappen realisierbar ist.»

Einbezug der Bevölkerung

Aufgrund der zentralen Lage der Schützenmatt wie auch der vielfältigen Ansprüche an eine Zentrumsentwicklung ist für die Gemeinde der frühzeitige Einbezug der Bevölkerung sowie der Politik zentral. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen hat der Austausch mit den direkt betroffenen Bewohnerinnen und Nachbarn der Schützenmatt denn auch bereits stattgefunden.

Nun werden die Erkenntnisse der weiteren interessierten Bevölkerung vorgelegt. Mittels einer E-Mitwirkung mit Akzeptanzbefragung werden die Erkenntnisse der Planenden auf den öffentlichen Prüfstand gestellt. «Die Rückmeldungen tragen zur Verfeinerung der Erkenntnisse bei und sind ein wichtiger Indikator für den Architekturwettbewerb, der im Sommer 2022 startet», erklärt Baudirektor Josef Schmidli.

Diese erste Mitwirkungsphase dauert vom 12. Mai bis zum 10. Juni 2022. Zur E-Mitwirkung und weiteren Zusatzinformationen zur Arealentwicklung Schützenmatt gelangt man über die Projektwebseite mitwirken.emmen.ch/schuetzenmatt.

Autor: Leo Müller

Immer die Menschen

Liebe Emmer*innen

Es herrscht Hochsaison bei den Generalversammlungen, und wie schön ist es, dass wir uns wieder physisch treffen und uns austauschen können! Wie lange wir darauf verzichten mussten, wurde mir in den letzten Wochen immer wieder vor Augen geführt: So durfte beispielsweise das Quartierchörli Bösfeld-Kapf nach zweieinhalb Jahren wieder einmal auftreten und verwöhnte die GV-Besucherinnen und -besucher musikalisch – oder Jubiläen, wie das 100-Jahr-Jubiläum des Gewerbevereins Emmen, konnten endlich nachgefeiert werden.

Alle Veranstaltungen, die ich besucht habe, haben eines gemeinsam: Überall engagieren sich Menschen, die sich trotz zwei schwierigen Jahren nicht unterkriegen liessen. Die Emmer Vereine sind das Rückgrat unserer Gesellschaft und haben für einen Zusammenhalt über die Krise hinaus gesorgt. Es beeindruckt mich, wenn Menschen mit einem gemeinsamen Ziel zusammenkommen und darauf hinarbeiten, und es gibt mir als Politikerin und Mensch Energie, mich ebenfalls weiterhin für die Gemeinde einzusetzen. An dieser Stelle geht deshalb mein grosser Dank an alle Personen, die sich in Vereinen oder gemeinnützigen Organisationen engagieren und/oder Mitglied sind.

Es ist manchmal leicht, in einer Gemeinde mit über 30 000 Einwohner*innen in der Anonymität unterzugehen. Aber wenn ich aufmerksam hinschaue, sehe ich immer wieder Zeichen des Zusammenhalts. Auf der Weberwiese entsteht ein Garten, der durch das Schweizerische Arbeiterhilfswerk gepflegt wird. Bei den regelmässigen Treffen des Klimanetzwerkes Emmen wird diskutiert, wie wir in Emmen klimaschonend leben und arbeiten können. Und nicht zuletzt sieht man auch in grösseren Überbauungen wie der Feldbreite immer wieder, wie sich die Kinder draussen zum Spielen treffen.

Es sind Dinge wie diese, an denen ich mich festhalte, wenn die weltpolitische Lage oder andere Probleme schwer wiegen. Denn am Ende des Tages bin ich überzeugt, dass es immer die Menschen sind, die unsere Welt ausmachen. Im Kleinen wie im Grossen.

Maria-Rosa Saturnino
Einwohnerratspräsidentin

